

E. LC III,29 (S. 166,30—38 bei Bastgen) verkündet, daß Kaiser und Könige durch ihre Untergebenen geehrt (*honorandi*) werden müssen. *Si enim honorandi minime essent, nequaquam David, vir sanctus, Saullem postquam Deus ab eo recesserat, Christum Domini* (1. Reg. 26,9) *vocaret*, heißt es in den LC in Anlehnung an den Titel von Ambrosiasters Quaestio 35 (S. 63,6—8): *Qua ratione David Saul postquam Deus ab eo recessit, Christum Domini vocat et defert ei?* Die Antwort in den LC ist durchweg von Ambrosiaster übernommen (S. 63,9—16). Ausführlich habe ich die einschlägigen Korrekturen dieser Stelle in Teil I, Kap. 2, Abschnitt H meiner Monographie, Theodulph of Orléans' Alleged Authorship of the Libri Carolini: On Fictions and Facts, behandelt. Eugen Ewig, Zum christlichen Königsgedanken im Frühmittelalter, in: Das Königtum: Mainaувorträge 1954 (Vorträge und Forschungen 3) hat als erster die Benützung von Ambrosiaster, Qu. 35 in den LC III,29 bemerkt (S. 59 Anm. 235). Er übersah jedoch den höchst bemerkenswerten Umstand, daß der Autor der LC, ein Theologe, der doch Karl d. Gr. so nahe stand, es dennoch für geraten hielt, in den LC aus dem sonst wörtlich angeführten Text des Ambrosiaster eine Stelle (Qu. 35, S. 63,12—13) auszulassen (LC, S. 166,35, zwischen *decrevit* und *Quamdiu*), nämlich: *dei enim imaginem habet rex, sicut et episcopus Christi*. Der Verfasser der LC war offensichtlich nicht geneigt, einem König irgendwelche göttlichen Züge zuzuschreiben. Der vom Verfasser der LC ausgelassene Satz bezüglich Ambrosiasters Auffassung der Gottesebenbildlichkeit des Menschen schlechthin und des Herrschers als *vicarius dei* im besonderen ist in Quaestio 106,17 (bei Souter S. 243) gleichlautend wiederholt: *Haec ergo imago dei est in homine... habens imperium dei quasi vicarius eius quia omnis rex habet imaginem*. Ich hege nicht den geringsten Zweifel, daß der Autor der LC absichtlich den fraglichen Satz in Quaestio 35 ausgelassen hat, weil er dem fränkischen *rex* Ambrosiasters Gottesebenbildlichkeit *quasi vicarius dei* eben nicht zuschreiben wollte. Er teilte weder Ambrosiasters These in Quaestio 91,8 (bei Souter S. 157), wonach der Herrscher auf Erden angebetet wird *quasi vicarius dei*, noch die Auslegungen im Römerkommentar zu 13,3 und 13,6 (CSEL 81,1, ed. H. I. Vogels, S. 418, 19/21 und S. 420, 21/22).

F. LC IV,7 (S. 187,2—7) behandelt das erste Gebot, das auf der zweiten Tafel geschrieben war, nämlich *honora... patrem tuum et matrem tuam*, welches Ephes. 6,2 *mandatum primum* genannt wird. Die Stelle wiederholt die Meinung des Ambrosiaster, Quaestio 7,2 (S. 31,18—23 bei Souter) ... *quo modo esset primum, nisi in secunda tabula ab ipso coepisset? in promissione autem ideo dixit, quia statim subiecit: ut sis longaevus super terram et bene tibi sit* (Ephes. 6,3). In den LC heißt es entsprechend (S. 187,4—7): ... *in ea videlicet promissione, qua statim subiecit: ut sis longaevus super terram et bene tibi sit* (Ephes. 6,3). Die Abfolge der Bibelzitate in LC IV,7 (S. 187,2—29) folgt, mit Ausnahme von Ephes. 6,2—3 (S. 187,5—7), welches den Ambrosiaster-Text wiedergibt, dem Florileg De divinis scripturis, c. XX (CSEL 12, 1887, S. 386, 5 ff.), wie schon Bastgen in seinen Addenda (LC, S. 230b) aufgezeigt hat. Allerdings ist das Bibelzitat S. 187,19—20 nicht Ephes. 6,1, sondern Col. 3,20 (vgl. m, S. 388,2—3). Der Text von Prov. 20,20 (S. 187,26—28): *Qui maledicit patri suo et matri, extinguetur lucerna eius in mediis, tenebris*, gibt aller Wahrscheinlichkeit nach die zweite Redaktion der LC wieder. Das heißt, daß er auf dem jetzt verlorenen Teil des Codex authenticus der LC, dem Vaticanus lat. 7207, auf Rasur geschrieben war. Der ursprüngliche Text der ersten Redaktion lautete wahrscheinlich mit De div. scripturis c. XX (S. 389,3): *Maledictis patri aut matri extinguetur lumen, pupillae autem ocu-*